

Frucht einer immerwährenden frommen und glühenden Meditation. Die biblischen und patristischen Ausdrücke sind ihm in Fleisch und Blut übergegangen. So vertraut ist er mit ihrem Wortlaut, daß die Schrift sich ihm, nach seinem eigenen Bekenntnis, unter seinem Blick wie ein unermäßliches Buch aufrollt, auf dem er alle Seiten nach Belieben lesen kann.

Bernhard ist kein populärer Heiliger und auch kein populärer Schriftsteller geworden. Er wird vermutlich immer nur einen zahlenmäßig eher beschränkten Leserkreis ansprechen. Dieser aber wird dem Herausgebergremium und den Mitarbeitern für ihr beispielhaftes Engagement und ihre vorzügliche Arbeit sehr dankbar sein.

Heiligenkreuz

Alberich Strommer

■ NASZÁLYI EMIL, *Mit Bernhard von Clairvaux ins Abenteuer der Liebe*. Hg. und eing. von Gertrude Sartory. Übers. aus dem Ungarischen von M. Ida Koch. EOS Verlag, St. Ottilien 1989. (390). Geb. DM 38,—.

Diese Buchbesprechung erfolgt an sich zu spät. Sie sollte zum 900-Jahr-Jubiläum der Geburt des großen Zisterzienserabtes erscheinen. Der Grund für die Verspätung liegt aber in der Faszination, die das Werk auszulösen vermag und eine schnelle Erledigung nicht zuläßt. Es ist ein hervorragendes Verdienst von Frau Sartory, diese Schrift, professionell eingeleitet und mit zeitgeschichtlichem Hintergrund versehen, dem deutschsprachigen Publikum zugänglich gemacht zu haben.

Das Buch ist als Frucht eines kleinen Heldenepos moderner Christenverfolgung anzusehen. 1945 hatten sich im Umkreis des berühmten Zisterzienserklosters Zirz zwei Dutzend junge Mädchen für ein strenges Zisterzienserleben begeistert und angesichts der sowjetischen Okkupation und der drohenden Kirchenverfolgung ihre Ordensgelübe abgelegt. Die heutige Äbtissin Gemma war damals 20 Jahre alt. 1950 mußten die Schwestern in den Untergrund gehen. Sie verdienten ihren Lebensunterhalt in verschiedenen Berufen und fanden sich jeweils in der Nacht zu einem intensiven Klosterleben in einer Schrebergartenwohnung am Stadtrand von Budapest. Das Kloster blieb den Nachbarn und der Geheimpolizei jahrelang unentdeckt. Die Kryptoschwestern vermochten u. a. ihren Ordensberuf zu bewahren, weil sie durch regelmäßige und intensive Unterweisung durch den Verfasser dieses Buches gestärkt und im Glauben erhalten wurden.

Uns liegt nun hier ein inspirierender Abriß des geistlichen Lebens vor, in dem die Schriften des Ordensvaters Bernhard systematisch aufbereitet und für die konkrete Lage von Zisterzienserinnen in einer völlig säkularisierten, ja religionsfeindlichen Welt angewandt wurden.

Das Buch enthält zunächst eine Geschichte des Klosters Erdliget bei Budapest von Sr. Ida Koch O.Cist. (14 ff.), dann eine ansprechende historische und biographische Einleitung von Gertrude Sartory (26 ff.). Als gelernter christlicher Moraltheologe vermeidet der Vf. das strenge Schema der Neuplatoniker, das sich als Reinigungs-, Erleuchtungs- und Einigungs-

weg traditionell angeboten hätte. Er läßt sich eher durch geistliche Kategorien leiten, die er direkt aus den Schriften Bernhards entnommen hat: Zunächst eröffnet er die Darstellung mit einem anthropologischen Teil („Das Abenteuer beginnt“, 59–85). Er beschäftigt sich hier mit der Frage, welche Dispositionen der Mensch aufweisen muß, daß Gott in ihm zu wirken vermag: die Sehnsucht nach Gott, die Kontingenzerfahrung, die Armut des Geistes, Demut und Offenheit.

Der zweite Teil handelt vom „Abenteuer der Liebe“ (91–224). Ursprung und Ziel alles menschlichen Bemühens ist die Gottesliebe (91–114). Zu ihr steht die Selbstliebe in einem dialektischen Verhältnis (115–127). In der ungeordneten Selbstliebe ist die Erlösungsbedürftigkeit des Menschen begründet (128–155). Die Heilung des Menschen von seiner Lieblosigkeit zur Liebesfähigkeit macht den Weg der Erlösung aus (156–168). Voraussetzung zur Erlangung dieses Ziels ist der Realitätsgewinn durch Überwindung von Illusion und Selbsttäuschung durch das demütige Leben in der Wahrheit (169–197). Darin ist auch die geschichtliche und gesellschaftliche Wirksamkeit zisterziensischer Spiritualität begründet (198–224).

Der dritte Teil („Gipfel des Abenteuers“, 225–382) behandelt die eigentliche mystische Gotteserfahrung, zunächst das Ineinander von Askese, Alltagsgehorsam und Gotteserfahrung (227–260), dann die Erfahrung vom „Kommen Gottes“ (261–317), hierauf das Innewerden dieses Kommens als einer Begegnung mit dem „Wort“ (318–351). Das Buch schließt mit der Erörterung der *unio mystica* als eines geistlichen Vorgangs, der gleichzeitig beglückt und den Menschen auf Gott hin fixiert, aber ebenso wegen der Vergänglichkeit der Erfahrung als heller Schmerz erlebt wird.

Die einzelnen Kapitel dieses Buches wurden, auf Tonband gesprochen, von den Schwestern in der sozialistischen „Diaspora“ täglich oft bis zu dreimal abgehört. Sie waren die geistliche Nahrung, mit deren Hilfe eine Kommunität eine 40jährige Wüstenwanderung durchstehen konnte. Der gegenwärtige Leser wundert sich, daß nirgends aktualisierende Bezüge zur Tagespolitik hergestellt wurden. Die geistlich interpretierten Texte Bernhards wirken und wirken aussich. Auf einer barocken Märtyrerstatue las ich: *Verbum Dei manet in aeternum*.
Salzburg/Wilhering

Gerhard B. Winkler

■ BERNHARD VON CLAIRVAUX, „Weil mein Herz bewegt war“. Übersetzt und eingel. v. Elisabeth Hense. (Texte zum Nachdenken). Herder, Freiburg 1990. (126). Kart. DM 10,90.

Zum Jubiläum der neunhundertsten Wiederkehr des Geburtsjahres Bernhards von Clairvaux wurden neben wissenschaftlichen Ausgaben und Studien dankenswerterweise auch Anthologien übersetzter Texte aus dem umfangreichen Gesamtwerk des Zisterzienserabtes herausgebracht. Das vorliegende Taschenbuch ist zum langsamen meditativen Lesen gedacht.

Die Texte wurden u. a. aus folgenden Schriften entnommen: dem *Papstspiegel De consideratione*, dem